FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Zeugniß von der Gnade und Wahrheit in Christo

Schubert, Heinrich

Halle, 1754

VD18 13019163

Am XI. Sonntage nach Trinitatis, Luc 18, 9 - 14. Die Rechtfertigung eines bußfertigen und gläubigen Sünders vor Gott. Gehalten 1737.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199977

Visual Library

Am XI. Sonntage nach Trinitatis, Luc. 18, 9-14.

Die Rechtfertigung eines bußfertigen und gläubigen Sünders vor GOtt.

Gehalten 1737.

Den Gliedern der Gemeine zum Heiligen Geist Gnade und Friede in Christo!

Daß ich euch, in dem HErrn Geliebte, diese Predigt gedruckt mittheile, dazu nöthiget mich die Liebe zu euren Seelen. Ich weiß nemlich, daß der Articul von der Rechtfertigung ein Haupt-Articul unserer Christlichen Lehre sey, und daher wolte ich gerne, daß ihr denselben gründlich verstehen lernetet. Ich weiß ferner, wie wir arme Menschen so verderbet sind, daß wir uns mit einem todten Glauben nur gar zu gerne behelfen, aber auch eben dadurch uns um Seel und Seligkeit bringen. Ich weiß auch, daß wir, nach dem in uns liegenden Stoltz, dem lieben GOtt die Seligkeit so gerne abverdienen wollen, und uns so schwer dazu bringen lassen, Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit umsonst, bloß um des Verdienstes Christi willen, und aus freyer GOttes Gnade durch den Glauben zu nehmen. Weil nun alle Macht daran gelegen ist, daß wir 1) nichts, auch nicht ein Stäubgen eigenes Verdienstes, in diesen Articul einmischen; daß wir aber auch 2) um den wahren Glauben, den GOTT wircket, uns mit Ernst bekümmern, und uns nicht mit einem todten Glauben, der nur Einbildung und leere Phantasie ist, betrügen; So habe ich auf diese zwey Stücke besonders gedrungen, und sie in dieser Predigt mehr, als einmal, euch sorgfältig eingeschärfet. Leset sie demnach, da sie euch umsonst in eure Häuser geschicket wird, mit Bedacht, und bittet dabey den himmlischen Vater in dem Namen JEsu Christi, daß er euch diß Wort der Wahrheit einen Geruch des Lebens zum Leben seyn lasse. Diß bittet mit euch von dem HErrn hertzlich, euer euch in der Wahrheit liebender Seelsorger,

Potsdam, den 9. Septembr. 1737.

Heinrich Schubert.

Die Gnade unsers HErrn JEsu Christi, und die Liebe GOttes, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sey mit uns allen, Amen!

Wir wollen, Geliebteste in dem HErrn, aus dem heutigen Evangelio Gelegenheit nehmen, von einem Haupt-Articul unserer Evangelischen Lehre zu handeln, nemlich **von der Rechtfertigung eines bußfertigen und gläubigen Sünders vor GOTT.** Ich nenne diesen Articul mit Recht einen Haupt-Articul unserer Evangelischen Lehre. Denn **verstehen wir diesen Articul,** wie Lutherus redet, **recht und rein, so haben wir die rechte himmlische Sonne; verlieren wir ihn aber,** oder verstehen ihn nicht recht und rein, **so haben wir auch nichts anders, denn eitel höllische Finsterniß.** Bittet also mit mir den lieben himmlischen Vater in dem Namen JEsu Christi demüthig, daß er seinen Geist und Gnade zum Lehren und Hören uns reichlich mittheile. Wir wollen solches thun in einem gläubigen Vater Unser.

Text.

Luc. 18, 9-14.

Er, der HErr JEsus, sagte aber zu etlichen, die sich selbst vermassen, daß sie fromm wären, und verachteten die andern, ein solch Gleichniß: Es gingen zween Menschen hinauf in den Tempel zu beten, einer ein Pharisäer, der andere ein Zöllner. Der Pharisäer stund und betete bey sich selbst also: Ich dancke dir, GOtt, daß ich nicht bin wie andere Leute, Räuber, Ungerechte, Ehebrecher, oder auch wie dieser Zöllner. Ich faste zwier in der Wochen, und gebe den Zehenten von allem, das ich habe. Und der Zöllner stund von ferne, wolte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: GOtt, sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch: Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus vor jenem. Denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden, und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöhet werden.

Heiliger Vater, heilige uns in deiner Wahrheit; denn dein Wort, auch dieses dein Wort von der Rechtfertigung, ist Wahrheit! Amen!

Wir betrachten demnach in der Furcht des HErrn

Die Rechtfertigung eines bußfertigen und gläubigen Sünders vor GOtt.

Wir lernen dabey

1) Was das gesaget sey: **GOtt rechtfertiget den Menschen.**

Wir sehen

2) Auf die Beschaffenheit dererjenigen, die von GOtt gerechtfertiget werden;

Wir fragen

3) Was GOtt dazu bewege, daß er den Menschen rechtfertige;

Und endlich erwegen wir auch

4) Die Früchte solcher Rechtfertigung.

Abhandlung.

Erster Theil.

In unserm Texte sagt der Heyland von dem Zöllner: **Dieser ging hinab gerechtfertiget in sein Haus** v. 14. nemlich von GOTT. Denn GOTT war es, der ihn rechtfertigte. Was ist aber das: GOTT rechtfertiget den Menschen? Es ist so viel gesagt: GOtt rechnet dem bußfertigen und gläubigen Sünder die Gerechtigkeit JEsu Christi, die er im Glauben ergreifet, als seine eigene zu, erkläret ihn für gerecht, und vergiebet ihm, um solcher Gerechtigkeit willen, alle seine Sünden, erlässet ihm auch zugleich alle wohlverdiente Strafe. Ist demnach das Wort rechtfertigen ein gerichtliches Wort und bedeutet eben

eben so viel, als frey- und losspechen, oder von Schuld und Strafe absolviren; wie denn die Rechtfertigung daher der Verdammung entgegen gesetzet wird, Röm 5, 16. 18. Cap. 8, 33. 34.

Wer in der christlichen Lehre von Jugend auf gründlich ist unterrichtet worden, der wird hieraus von selbst erkennen, daß die Rechtfertigung nicht die Wiedergeburt sey. Die Wiedergeburt gehet in dem Menschen vor, wenn ihn der Heilige Geist durch den Glauben, den er durch das Evangelium in dem Hertzen angezündet, neu machet an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. Die Rechtfertigung aber gehet vor GOttes Gerichte vor, wenn nemlich GOtt den Menschen um der durch den Glauben ergriffenen Gerechtigkeit JESU Christi willen, aus lauter Gnade und Barmhertzigkeit, für gerecht erkläret, und ihn von allen Sünden und derselben Strafe frey- und lossspricht. Die Rechtfertigung und Wiedergeburt sind demnach von einander allerdings wohl zu unterscheiden, aber durchaus nicht zu trennen, wie der ihm selbst gelassene Mensch, aus dem Grunde seines noch ungebrochenen und bösen Hertzens, nur gar zu gerne thut. Was ist gewöhnlicher, als daß man zwar Vergebung seiner Sünden haben, von der Wiedergeburt aber nichts wissen will? Ey GOTT ist barmhertzig, spricht man, er wird uns unsere Sünden schon vergeben, ob wir gleich nicht heilig seyn können; wir sind arme schwache Menschen, vollkommen können wir ohne dem nicht werden, und das weiß GOtt wohl ꝛc. Diese Menschen trennen die Wiedergeburt von der Rechtfertigung, sie wollen Vergebung der Sünden haben, und doch sündliche und böse Menschen bleiben. Damit aber kriegen sie keines, weder die Rechtfertigung noch die Wiedergeburt, indem niemand, als ein wahrhaftig Bußfertiger und Gläubiger, Vergebung der Sünden erlanget. Wer aber sich zur wahren Busse und Glauben bringen lässet, der wird eben damit wiedergeboren. Mercket diß wohl, die ihr Jahr aus, Jahr ein, zur Beicht und Abendmahl gehet, und meynet, ihr krieget Vergebung der Sünden, da ihr doch an eurem Hertzen euch nicht gründlich verändern lasset. Ihr betrüget euch, wie ihr denn davon zum öftern seyd unterrichtet worden, auch in eben dieser Predigt noch mehrmals davon hören werdet.

Die Rechtfertigung bestehet demnach darin, daß GOtt 1) dem bußfertigen und gläubigen Menschen die Gerechtigkeit JEsu Christi, die er im Glauben ergreifet, als seine eigene zurechnet. So spricht Paulus: Die Seligkeit sey allein des Menschen, welchem GOtt zurechnet die Gerechtigkeit, ohne Zuthun der Wercke, Röm. 4, 6. Der Apostel ziehet hiebey an die Worte Davids: Selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind; Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet, v. 7. 8. Ps. 32, 1. ꝛc. Ob nun wohl David in diesen Wor-

ten der Gerechtigkeit, die dem Menschen zugerechnet wird, nicht gedencket; so sehen wir doch, daß der Heilige Geist durch Paulum Davids Worte also erläutert, und den Grund anzeiget, aus welchem dem gläubigen Menschen seine Sünden vergeben werden. Woraus wir denn lernen, daß wir durch Zusammenhaltung der Schrift zum rechten Verstande derselben kommen müssen. Denn Schrift wird nicht anders als durch Schrift recht erkläret.

Die Gerechtigkeit, die GOTT dem Menschen zurechnet, ist nicht des Menschen eigene Gerechtigkeit. Denn wäre er gerecht, was hätte er denn allererst einer Gerechtigkeit nöthig, die ihm als seine eigene dürfte zugerechnet werden? Kan auch ein Sünder, der durch und durch ein Sünder ist, eine Gerechtigkeit aus ihm selber haben, um welcher willen GOtt ihm seine Sünden vergeben müsse? Die eingebildete Gerechtigkeit des Menschen, wäre sie auch die beste, (wie des Pharisäers seine im Evangelio,) ist doch nur ein unflätig und besudelt Kleid, stinckende Hoffart, und eine böse Frucht des gäntzlich verderbten bösen Hertzens. **Des HErrn JEsu Gerechtigkeit** ist es, die wird ihm zugerechnet.

Hier haben wir wohl zu mercken, daß JEsus eine Gerechtigkeit für sich, und eine Gerechtigkeit für uns habe. **Die er für sich hat,** ist, die er von Ewigkeit her, als der heilige und gerechte GOtt, gehabt hat, und noch hat, als wahrer GOtt und Mensch in einer Person. **Die er uns aber schencket,** die hat er uns erworben durch seine Menschwerdung, Geburt, Leben, Leiden, Tod, Auferstehung, Himmelfahrt und Sitzen zur Rechten GOttes. Die Sache ist diese: Wir Menschen waren schuldig, nach den in Adam uns anerschaffenen Kräften, das gantze Gesetz zu halten, und vor dem Angesichte des heiligen GOttes heilig zu wandeln. Da wir aber den heiligen Willen GOttes übertreten haben, und Sünder worden sind, so sind wir unter GOttes Zorn und Ungnade gefallen. Soll uns nun geholfen werden, so **muß das gantze Gesetz vollkommen erfüllet, und die Gerechtigkeit GOttes durch Leiden der wohlverdienten Strafe befriediget werden.** Beydes ist uns zu leisten unmöglich. JEsus Christus aber ist, nach dem Rath, den GOtt von Ewigkeit her, aus unergründlicher Liebe, über uns gefasset hat, **an unsere Statt** getreten, ist **unter das Gesetz** gethan, Gal. 4, 4. ist **des Gesetzes Erfüllung worden,** Röm. 10, 4. **hat unsere Sünden auf sich genommen,** Joh. 1, 29. **hat sich strafen lassen für uns,** auf daß wir Friede hätten, Jes. 53, 6. **ist ein Fluch am Creutz für uns worden,** Gal. 3, 13. **und ist für uns gestorben,** 2 Cor. 5, 13. Nun ist das Gesetz erfüllet, die Gerechtigkeit GOttes durch den Tod seines Sohnes befriediget, und wir sind mit GOtt vollkommen ausgesöhnet. 2 Cor. 5, 18. 19.

Diese

Diese uns erworbene Gerechtigkeit, die allein, allein, allein vor GOtt gilt, hält uns nun GOtt vor in dem Worte des Evangelii, und hat sie durch alle Propheten, Evangelisten und Apostel bezeugen lassen, Röm. 1, 16. 17. Cap. 3, 21. 22. 25. 26. Diese Gerechtigkeit wird **allein durch den Glauben angenommen**, wie der Apostel bezeuget, Röm. 4, 5. Cap. 3, 26. Cap. 10, 4. Ap. Gesch. 13, 39. Jes. 53, 11. Joh. 3, 14. 16. Wer sie nun annimmt, und glaubet, daß JEsus Christus **für ihn** das gantze Gesetz erfüllet habe, **für ihn** gelitten, gestorben, begraben und auferstanden sey, folglich **ihn** mit GOtt vollkommen ausgesöhnet habe; dem wird diese Gerechtigkeit oder das gantze Verdienst JEsu Christi zu eigen geschencket, und GOtt declariret ihn in Christo für vollkommen gerecht.

Diese Gerechtigkeit ist **das rechte Ehren-Kleid**, der königliche und priesterliche Schmuck, Jes. 61, 10. das güldene Stück, darin des Königes Tochter gekleidet ist, und durch welches sie inwendig vollkommen herrlich ist, Ps. 45, 10. die reine und weisse Seide der Heiligen, Offenb. 19, 8. das rechte hochzeitliche Kleid, das Kleid des erstgebornen Bruders, welches dem Vater wohlriechet, und um deßwillen er diejenige, die damit bekleidet sind, segnet, wie Isaac seinen Sohn Jacob, da er, in den angenehm riechenden Kleidern seines Bruders Esaus, sich seinem Vater darstellete, 1 Mos. 27, 27. Wer diese Gerechtigkeit im Glauben anziehet, der ziehet **JEsum, den JEHOVAH selber an, als seine Gerechtigkeit**, Jerem. 23, 5. 6. Ja er wird in JESU so gerecht, daß GOtt ihn nennet **die Gerechtigkeit GOTTES**, 2 Cor. 5, 21. **Er ist heilig und herrlich, und GOtt hat alle sein Gefallen an ihm**, Ps. 16, 3.

Diese Gerechtigkeit ist **das unendliche Löse Geld**, welches der Sohn GOttes dem beleidigten unendlichen GOtte für uns gezahlet hat. Unsere Sünden sind schwer und unaussprechlich groß. Sie sind nicht nur Unvollkommenheiten, wie man heut zu Tage aus falscher Weisheit sie also nennen will; sondern sie sind **das** horrendeste, **verfluchteste und greulichste Ubel, dadurch die wesentliche Liebe auf das schrecklichste beleidiget, der Zorn des Allerhöchsten entzündet, und die gut geschaffene Creatur gantz und gar verwüstet, verderbet und abscheulich gemachet worden.** Dennoch aber sind sie so groß nicht, als **das unendliche Löse-Geld** JEsu Christi. Sie steigen bis an den Himmel, aber Christi Löse-Geld dringet ein **in das Vater Hertz GOttes**, und machet dasselbe süsse, liebreich, holdselig und freundlich gegen die Gläubige. Die Sünden sind schwer, und können von uns in ihrem völligen Gewichte nicht erkant noch eingesehen werden. Das Löse-Geld JEsu

Christi aber ist von einem gantz göttlichen und unendlichen Gewichte. Denn es ist der Gehorsam und der Tod des unendlichen JEHOVAH. Und, damit ich mit wenigem mich ausdrucke, so sind unsere Sünden gegen die Gerechtigkeit JEsu Christi, als wenn ich iemanden einen Gulden schuldig wäre, und ich bezahlete ihn mit viel tausend Millionen Centnern Goldes.

Weil nun diese Gerechtigkeit, die von unendlichem Gewichte ist, dem Gläubigen, der sie im Glauben ergreifet, gantz zu eigen geschencket wird; so wird er um derselben willen

2) von allen Sünden, und von aller mit denenselben wohlverdienten Strafe frey, ledig und los gesprochen. Dem Gläubigen sind die Ungerechtigkeiten vergeben, die Sünden bedeckt, und seine Sünden rechnet GOtt ihm nicht zu, Röm. 5, 7. 8. GOtt hat ihn los gelassen, und die Schuld hat er ihm auch erlassen, Matth. 18, 27. Will man seine Missethat suchen, so ist keine da; will man seine Sünden suchen, so wird keine funden: denn der HErr hat sie vergeben, Jerem. 50, 20. Ja, der HErr freuet sich über ihn, da er ihn im Glauben mit der Gerechtigkeit Christi angethan findet, er ist ihm freundlich, und vergiebet, und ist über ihn mit Schalle frölich, Zephan. 3, 17. Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, Jes. 53, 6. O Gnade! o Gnade! o unendliche Gnade des unendlichen GOttes! Gelobet sey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Orte!

Wir haben nun gesehen, daß, wenn GOtt den Menschen rechtfertiget, er demselben die Gerechtigkeit JEsu Christi zurechne, und um derselben willen ihm alle Sünden vergebe, auch alle Strafe erlasse. Wir wollen hiebey noch stehen bleiben. So ist demnach diese Rechtfertigung

Eine vollkommene Rechtfertigung. Denn alle, alle Sünden werden vergeben, und alle Strafe wird erlassen, in Zeit und Ewigkeit. Ist das Löse-Geld vollkommen, so muß keine Schuld und Strafe mehr da seyn. Ist die Gerechtigkeit, die dem Gläubigen eigen geschencket wird, vollkommen, ja unendlich, was kan denn an ihm noch Schuldiges und Strafwürdiges, NB. der Zurechnung nach, übrig seyn. Wird ihnen aber nichts Strafwürdiges mehr zugerechnet, wie könten und solten sie denn gestrafet werden? Ein gerechter Richter lässet nur einmal bezahlen, und strafet nur einmal. Christus ist einmal, und zwar vollkommen, für uns gestrafet worden; er hat einmal, und zwar vollkommen für uns bezahlet: Wie könte denn GOtt, der gerechte Richter, uns strafen, so wir diesen Heyland im Glauben aufnehmen? Wie könte er

denn

denn die Gläubige zwar in der Zeit nicht strafen, in der Ewigkeit aber sie etliche Æonen im Feuer schmertzlich reinigen wollen? Wahrlich, wer diß lehret, (wie denn diese Lehre schleichend herum gehet,) der erkläret GOtt für einen ungerechten GOtt, und das Löse-Geld Christi für unvollkommen. So unehrerbietig sollen wir aber nicht gegen GOtt, und so undanckbar sollen wir nicht gegen unsern Heyland seyn, daß wir solchen Träumen glauben wolten. **Die Strafe liegt auf ihm, auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet!** Dabey bleibts in Ewigkeit! Amen!

Wolte man sagen: Hat GOtt nicht den David, dem er doch seine Sünden vergeben hatte, noch gestraft? Hat er ihn nicht lassen flüchtig werden vor Absalom? Hat er nicht seinen Sohn, den er so lieb hatte, ihm zur Strafe sterben lassen? Hat er ihn nicht durch seinen Sohn, den Absalom, lassen zu Schanden machen vor allem Volcke an der lichten Sonne? Lesen wir diß nicht mit deutlichen Worten, 2 Sam. 12, 13. 14. ꝛc. Antw. **Nein, GOtt hat ihn nicht gestrafet,** wohl aber **väterlich gezüchtiget.** Ein anders ist das Schwerdt eines gerechten Richters, mit welchem der Delinquente zu seinem Untergange gestrafet wird. Ein anders ist die Ruthe des Vaters, mit welcher er sein Kind zu desselben Besserung züchtiget. Uber JEsum seinen Sohn hat GOtt, als ein gerechter Richter, das Rach-Schwerdt seines Zornes gezucket, und ihn, **für uns,** also damit zu Boden geschlagen, daß er am Oelberge vor grosser Angst blutigen Schweiß schwitzete, und am Creutz sein Leben gar in den Tod geben muste. Wir aber, die wir an JEsum in der Wahrheit glauben, können sagen: **Unser Vater züchtiget uns väterlich zu unserm Nutzen, auf daß wir seine Heiligung erlangen,** Hebr. 12, 10.

Freuet euch demnach, ihr Gläubige, vor GOtt, eurem lieben Vater, über die **vollkommene Rechtfertigung.** GOtt hat euch in Christo losgesprochen von **aller Schuld, und alle Strafen** hat er euch zugleich erlassen. Wandelt vor seinem heiligen Angesichte kindlich, hütet euch mit allem Ernste vor Sünden, haltet euch an eurem Heylande unverrückt: so seyd ihr von aller Strafe, hier in der Zeit und dort in der Ewigkeit, vollkommen frey. Diese Rechtfertigung ist auch

Eine ewige Rechtfertigung. Ewig und unendlich, sowol dem Gewichte, als auch der Daurung nach. Des HErrn JEsu **Gerechtigkeit bleibet ewiglich, und sein Heil wird nicht verzogen,** Jes. 51, 6. 8. **Es ist eine ewige Gnade aufgegangen,** Ps. 89, 3. **Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit über die, so ihn fürchten, und seine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind,** Ps. 103, 17. **Die Missethat ist versöhnet, und die ewige Gerechtigkeit ist gebracht,** Dan. 9, 24. Denn JEsus Christus

hat

hat Ein Opfer geopfert, das ewiglich gilt, und mit diesem Einen Opfer hat er in Ewigkeit vollendet, die geheiliget werden, Hebr. 10, 12. 14. Ihrer Sünden wird nie wieder gedacht, Hesek. 18, 22. Sie sind in die Tiefe des Meeres geworfen, Mich. 7, 19. Diß kan den Gläubigen ein grosser Trost seyn in allem Gefühl ihrer Schwachheiten. An dieser ewigen Rechtfertigung haltet euch, ihr Angehörige JEsu Christi. Fehlet ihr, so schämet euch eurer Fehler, bekennet sie eurem Heylande, und bittet sie ihm in seinem Blute demüthig ab. Lasset aber seine Gnade und Gerechtigkeit **eine ewige Gnade und ewige Gerechtigkeit** seyn. Oder soll seine Gnade und Gerechtigkeit nur reichen bis an diese Stunde, bis an diesen Fehler, und nicht weiter? Nein, sie ist unendlich sowohl nach ihrem Gewichte, als nach ihrer Daurung. Und so gehet sie durch alle Stunden, Minuten, und durch alle Fehler, keinen ausgenommen. **Nur daß ihr im Glauben bleibet!**

Kan aber die Rechtfertigung nicht wieder verlohren werden? Antwort: Der Rechtfertigung, der Gnade GOttes, der Gerechtigkeit JEsu Christi werden und bleiben nur Bußfertige und Gläubige theilhaftig. Höret nun ein Mensch auf, bußfertig und gläubig zu seyn, so höret er auch eben damit auf, in Christo zu seyn. **Ist er nicht in Christo, wie kan er denn in Christo gerecht und bey GOTT in Gnaden seyn?** Darum warnet GOtt in seinem Worte so sorgfältig vor dem Rückfall. An seiner Seite bleibet die Gnade ewig. Wir aber haben an unserer Seite uns zu hüten, daß wir nicht wieder muthwillige Sclaven der Sünde werden. Sind wirs aber worden, so müssen wir uns von der Sünde zu JEsu Christo wiederum wenden. Denn in der Sünde und derselben Herrschaft ist keine Gnade. Die Rechtfertigung ist auch

Eine gewisse Rechtfertigung. Der Gläubige darf nicht sprechen: Ich wills dencken, meynen, hoffen, daß mir meine Sünden vergeben sind; Nein, sondern **meine Sünden sind mir so gewiß vergeben, so gewiß JEsus Christus, meine Gerechtigkeit, zur Rechten GOttes sitzet.** Sie gehet zwar in dem Gerichte GOttes vor, aber eben der Geist, der mich rechtfertiget, als mein HErr und GOtt; eben derselbe Geist **giebet auch meinem Geiste Zeugniß, daß ich ein Kind GOttes, bey GOtt in Gnaden, und mit der Gerechtigkeit JEsu Christi bekleidet sey.** Diß Zeugniß muß ja ein gewisses und göttlich reelles Zeugniß seyn, da es der Heilige Geist selber in der Seele zeuget. Ja auch in der Stunde der Anfechtung kan ein Gläubiger, wo er sich recht besinnet, der Vergebung seiner Sünden und der Gnade GOttes aus gantz sichern Kennzeichen versichert seyn. Er kan sprechen: Mein

Vater

Vater küssete mich vorhin, daß mein Hertz über die Empfindung seiner Gnaden vor Freuden hüpfete. Jetzt gefället es ihm, die süsse Empfindung seiner Gnade mir zwar zu entziehen, und mich also zu küssen, daß mir die Thränen über die Wangen gehen; Indeß weiß ich doch, daß ich bey ihm in Gnaden bin. Denn 1) **ich will gerne von allen Sünden mich reinigen lassen, als von dem allerhöchsten Uebel.** Habe ich das aus mir? Nein, sondern es ist eine Wirckung des Heiligen Geistes, der in mir ist. **Ich suche 2) allein in Christo Gnade, da ich in mir, als mir, keine Gerechtigkeit weiß.** Hab ich das von mir selber? Nein, sondern es ist eine Wirckung des Heiligen Geistes, der mich im Glauben an Christum erhält. **Ich will 3) des HErrn JEsu eigen seyn mit Leib und Seel; ich will nicht mir, sondern ihm leben, der für mich gestorben und auferstanden ist; Ich suche nicht die Welt, wol aber das Ewige und Himmlische; JEsum will ich, und sonst nichts.** Habe ich das aus mir? Nein, sondern es ist eine Wirckung des Heiligen Geistes. Und so ist JEsus mein, und ich bin sein. Kan ich nun gleich nicht mit frölichem Hertzen fürietzo, so sage ich doch mit einem gebeugten und thränenden Hertzen: **Abba, lieber Vater! Und: Gelobet sey die Herrlichkeit des HErrn an ihrem Ort!** Diese Rechtfertigung ist auch

Die offene Thür zu aller ferneren Gnade GOttes. Nun ich denn bin gerecht worden, spricht ein Gläubiger, durch den Glauben, so habe ich Friede mit GOtt, durch meinen HErrn JEsum Christum; durch welchen ich auch einen Zugang habe im Glauben zu dieser Gnade, darin ich stehe. Eigentlich: **in die Gnade hinein, in welche ich gestellet bin,** Röm. 5, 2. Das ist: Die gantze Fülle der Gnaden JEsu Christi stehet mir offen. Ich kan bitten und nehmen eine Gnade nach der andern. Ja ich lebe nun in lauter Gnade. Der Himmel über mir ist Gnade, die Erde unter mir ist Gnade. Ich esse und trincke Gnade, ich ruhe und arbeite in der Gnade, ich schlafe und wache in der Gnade, ich lebe und sterbe in der Gnade. Nun ich mit der Gerechtigkeit JEsu Christi bekleidet, und von aller Schuld und Strafe frey gesprochen bin, wird mir reichlich dargereichet alles, was mir nöthig ist zum göttlichen Leben und Wandel, und der Eingang in das ewige Reich meines HErrn und Heylandes JEsu Christi.

Es bleibet demnach dabey, will iemand nicht geheiliget werden, sondern in der Sünde bleiben, und doch Vergebung der Sünden haben, der bleibet unter

GOttes Zorn. Will iemand geheiliget werden, hält aber von der Rechtfertigung nichts, und will von der zugerechneten Gerechtigkeit JEsu Christi, oder von **Christo für uns** nichts wissen, der verfehlet der rechten Thüre, gehet als ein Dieb und Mörder zur unrechten Thüre hinein, richtet eine falsche Gerechtigkeit auf; heiliget sich (oder verunheiliget sich vielmehr) durch seine eigene Ohnmacht, und wird sich zuletzt gewaltig betrogen finden. **Denn die einem andern nacheilen, werden groß Hertzeleid haben; JEsus Christus wird ihr Tranck-Opfer**, eigener und selbst gewirckter Heiligkeit, **mit seinem Blute nicht opfern, noch ihren Namen in seinem Munde führen**, Ps. 16, 4.

Hütet euch, ihr Gläubige, vor solchen Geistern, die von **Christo für uns** verächtlich reden und halten. Christi Blut und Gerechtigkeit sey euer Schmuck und Ehren-Kleid! Amen! Wer diß nicht hat, der hat nichts, wenn er auch gläntzete, wie ein heiliger Engel.

Anderer Theil.

Wir gehen weiter, und lernen, welche denn diejenige sind, die vor GOtt gerechtfertiget werden. Da ist nun kein Zweifel, daß alle und iede Menschen, weil sie alle GOtt mit Sünden beleidiget haben, und unter seinem Zorne liegen, der Rechtfertigung bedürfen. Daß aber GOtt, so viel an ihm ist, **alle Menschen gerne rechtfertigen wolle**, das haben wir allerdings zu lernen. Zwar, so lange der Mensch ihm selber gelassen ist, und in seinem rohen Sinne die Sünden für Kleinigkeiten achtet; so hat er, wie Lutherus redet, das schon lange ausgeglaubet, daß GOtt ihm seine Sünden vergeben wolle. Damit ist er, als mit der allerleichtesten Sache, die nicht einmal des Fragens weiter bedürfe, vollkommen fertig. Wenn er aber sein Elend fühlen lernet, und GOtt lässet durchs Gesetz ihm einen Strahl von seiner Heiligkeit und von seinem Feuer-brennenden Zorn über die Sünde ins Hertz schiessen, **da, da wird es ihm gar sauer und schwer zu glauben, daß GOtt ihm, eben ihm, dem grossen Sünder, seine Sünden vergeben wolle.** Da kostets Mühe, Gebet und Kampf, ehe der Mensch nur einiges Zutrauen zur Gnade GOttes fassen kan. Darum ist es nöthig, daß wir aus GOttes Wort lernen, **daß GOtt, so viel an ihm ist, gerne alle Menschen rechtfertigen wolle.** Und diß beweise ich mit folgenden Gründen:

1) **JEsus Christus hat alle Menschen mit GOTT versöhnet.** Hievon sind wir aus GOttes Wort zur Gnüge unterrichtet, weßhalb ich mich mit dem Beweis dieser allertheuresten göttlichen Wahrheit anietzt nicht aufhalte. Hat nun GOtt seinen Sohn **allen Menschen, auch den grössesten Sündern,**

dern, zum Heyland gegeben; Hat JEsus Christus alle Sünden aller Menschen gebüsset, eben dazu, daß sie ihnen vergeben, und die Menschen der Gnade GOttes theilhaftig gemachet werden möchten: Solte denn nun GOtt, so viel an ihm ist, nicht bereit und willig seyn, den Menschen ihre Sünden zu vergeben? Hat er ihnen seinen Sohn geschencket, solte er ihnen denn nicht auch Vergebung der Sünden schencken wollen? Was ist mehr, Vergebung der Sünden, oder der Sohn GOttes? So können und sollen demnach alle und iede Menschen, auch die gröbsten Sünder, gerechtfertiget werden.

JEsus Christus rufet daher 2) alle Menschen, keinen einigen ausgenommen, zu sich und zu der ihnen erworbenen Gnade. Wendet euch zu mir, so werdet ihr selig, aller Welt Ende, spricht er Jes. 45, 22. und gleich darauf gedencket er der Rechtfertigung, welche er allen mitzutheilen bereit und willig sey, v. 23. 24. 25. Desgleichen rufet er allen Menschen zu: Suchet den HErrn, weil er zu finden ist; rufet ihn an, weil er nahe ist. Der Gottlose, wer er auch ist, lasse von seinem Wege, und der Ubelthäter seine Gedancken, und bekehre sich zum HErrn, so wird er sich sein erbarmen, und zu unserm GOtt, denn bey ihm ist viel Vergebung, Cap. 55, 6. 7. Anderer Oerter ietzt nicht zu gedencken. Wer kan doch hie einen einigen Menschen ausnehmen? Soll aller Welt Ende sich zum HErrn wenden; soll der Gottlose, soll der Ubelthäter, wer er auch ist, sich zu dem HErrn bekehren, weil bey ihm viel Vergebung ist; so können und sollen alle Menschen, nach dem göttlichen Liebes-Willen gerechtfertiget werden.

Sehen wir 3) die Exempel derer an, von welchen die heilige Schrift saget, daß sie gerechtfertiget worden; so finden wir unter ihnen die gröbesten und abscheulichsten Sünder. Manasse war ein Mörder, ein Abgötter, und Zauberer; dennoch vergab ihm GOtt, da er sich zur wahren Busse bringen ließ, alle seine Sünden. Der Zöllner in unserm heutigen Evangelio war ein grober Sünder, ἁμαρτωλὸς, ein grosser Ertz-Sünder; dennoch ging er gerechtfertiget hinab in sein Haus. Die Epheser waren zum Theil vor ihrer Bekehrung Zauberer gewesen, Ap. Gesch. 19, 17-20. Die Corinther waren vor ihrer Bekehrung zum Theil gewesen Hurer, Abgöttische, Ehebrecher, Weichlinge, Knabenschänder, Diebe, Geitzige, Trunckenbolde, Lästorer, Räuber, u. s. w. dennoch waren sie gerechtfertiget worden, 1 Cor. 6, 9-11. Der Schächer am Creutz erlangte Gnade, ob er gleich ein Mörder war. Ja so gar die Mörder des HErrn JEsu haben Gnade erlanget, so viel ihrer sich zu ihm haben bekehren lassen. So können und sollen noch heut zu Tage auch die allergrösten Sünder, wenn sie sich zu

dem HErrn JEsu wenden, Vergebung aller Sünden, Leben und Seligkeit erlangen.

Da diß nun feste stehet, so wende ich mich zu euch, die ihr alhier versammlet seyd, und frage euch: Ist keiner gegenwärtig, den sein Gewissen einer groben und wircklichen Mordthat beschuldiget? Ist keine gegenwärtig, die sich, durch Abtreibung unschuldiger Leibes-Frucht, einer oder mehrerer Mordthaten schuldig weiß? Sind solche hier, so bitte ich euch, nennet euch nur vor GOtt mit eurem rechten Namen, und sprechet: **Ach HErr, hier sitzet der Mörder vor dir; die Mörderin, die unschuldige Kinder ermordet hat!** Nenneſt du dich also, so höre, was ich deinem Namen aus GOttes Wort beysetze. Nemlich: **Du Mörder, du Mörderin, ihr, eben ihr seyd diejenige, denen alle ihre Sünden vergeben werden können und sollen.** Wie ist euch dabey zu Muthe? Was fühlet ihr ietzt in eurem Hertzen, da der lebendige GOtt euch diese Gnaden-Botschaft bringen lässet? Sind Hurer, Ehebrecher, Diebe, Trunckenbolde, Lästerer, Räuber und andere grobe Sünder gegenwärtig; so bitte ich dich, der du so bist, nenne dich nur mit diesem deinem rechten Namen vor GOtt, und sprich: Ach HErr, hier siehest du mich, den **Trunckenbold, den Dieb, den Ehebrecher, den Hurer, den Abgöttischen, den Abergläubischen, den Lästerer, den Räuber!** Diesem eurem Namen aber setze ich aus GOttes Wort bey: **Dir, eben dir Sünder, dir Ehebrecher, Hurer,** u. s. w. **sollen und können deine Sünden vergeben werden.** Denn JEsus Christus hat alle deine Sünden gebüsset, und lässet dich ietzt zu seiner Gnade rufen. Wie ist euch hiebey zu Muthe, ihr armen Sünder? Würdet ihr nicht wohl thun, wenn ihr euch entschlösset, euch von diesem Augenblick an zu dem HErrn JEsu in der Wahrheit zu bekehren? Wäre es recht, wenn ihr länger in Sünden bleiben woltet, da euch ietzt Gnade angeboten wird? Oder wäre es recht, wenn ihr eure Sünden grösser, als das Verdienst Christi achten, und in denselben verzagen woltet? **An euch müsset ihr allerdings verzagen,** und sprechen: Ach HERR, ich armer Sünder kan mir gantz und gar nicht helfen! **An GOttes Gnade und Barmhertzigkeit aber soller ihr gantz und gar nicht verzagen.** Denn der kan und will euch helfen, weil er der allmächtige und gütige GOtt ist.

Ob es nun wol feste stehet, daß alle, auch die grössesten Sünder, Vergebung ihrer Sünden erlangen können und sollen; so erlangen doch keine die Rechtfertigung wircklich, als nur **diejenige, die sich zur wahren Busse und Glauben bringen lassen.** Die in ihrer Unbußfertigkeit und Unglauben bleiben, die bleiben auch in ihren Sünden und unter dem Zorne GOttes. Wolte iemand sprechen: Es stehet aber Röm. 4, 5. daß GOtt **die Gottlosen gerecht**

recht mache. So antworte ich: Ja, GOtt machet gerecht die Gottlosen, die ihre Gottlosigkeit erkennen, sie hertzlich bereuen, Vergebung der Sünden in Christo suchen, und von ihrem gottlosen Wesen gerne abstehen wollen. Diese, die also unter GOttes Gerichte gebeuget sind, und um Gnade und Wahrheit bitten, die sind es, die GOtt gerecht machet. Will aber der Mensch **gottlos bleiben, und sich der Vergebung seiner Sünden trösten,** so betrüget er sich. Wenn Unterthanen wider ihre Obrigkeit rebelliren, in ihrer Rebellion fortfahren, und ihrem Herrn sich nicht submittiren wollen; können solche Rebellen in ihrer Rebellion wohl hoffen, daß sie Gnade erlangen werden? Sie verlangen nicht einmal im Ernste Gnade, sonst würden sie von ihrer Rebellion abstehen, und ihren Herrn für ihren Herrn erkennen. Du bist Vater und Mutter. Würdest du nun deinen Sohn, der dir eine Bosheit nach der andern bewiese, käme drauf und bäte dirs ab, declarirte dir aber dabey, daß er dir nimmermehr gehorsam seyn, wol aber alles gebrante Hertzeleid fernerhin anthun wolte; würdest du einem solchen ungerathenen Bösewicht seine Uebelthaten wol vergeben? Ich meyne nicht. Wenn er nun sprechen wolte: Vater, ich bitte euch aber um Vergebung! Würdest du nicht antworten: Ist dirs ein Ernst, Vergebung zu erlangen, so stehe ab von deiner Bosheit? Machet doch die Zueignung auf euch und GOtt. Kan GOtt euch eure Sünden vergeben, **so lange ihr in der Sünde muthwillig fortfahret?** Das gantze Wesen GOttes, ja die Sache selber leidet es nicht. Ich meyne ja, Geliebteste, ihr könnet diese Wahrheit mit Händen greifen. Ach so gehet doch nun in euch, und lasset euch zur wahren Busse bringen, so, nicht anders, findet ihr Gnade.

. Die Beschaffenheit derer, die vor GOtt gerechtfertiget werden, können wir an dem Zöllner finden. Derselbe **fühlete** 1) **sein Sünden-Elend, und den über ihn deshalb entbranten Zorn GOttes.** **Er schlug an seine Brust,** den Schmertzen über seine Sünden anzuzeigen. Er sprach: **GOtt sey mir Sünder gnädig! Mir Sünder, dem rechten grossen Sünder, dem Ertz-Sünder unter allen Sündern.** Das war nun gar was anders, als nur mit dem Munde obenhin sich für einen Sünder bekennen. Der Zöllner fühlete seine Sünden in seinem Hertzen, mit inniger Angst, Schmertzen und Betrübniß. Der Zorn GOttes brante auch in seinem Inwendigen: darum bat er: GOtt sey mir armen Sünder **gnädig!** Sehen wir den Pharisäer an, so findet sich von dem allen nichts bey ihm. Er hielt sich nicht für einen Sünder, wie der Zöllner, er pralete vielmehr mit seinen guten Wercken vor GOtt. GOttes Zorn fühlete er nicht, sondern war sicher und frech. Er stand und betete mit einem erhabenen und aufgeblasenen Hertzen bey ihm selber. Hätte man ihn einen ἁμαρτωλὸν, **einen groben Sünder,** nennen wollen, ey wie würde er heraus

gefahren seyn. Recht wie viele heut zu Tage thun, wenn sie zur wahren Hertzens-Bekehrung ermahnet werden. **Was thue ich denn Böses, sprechen sie; es sind wol andere, die ärger sind, denn ich; warum ist er denn auf mich allein so erpicht?** Antwort: Du meynest, andere sind ärger, als du, und das ist ein Zeichen deines ungebrochenen und unbußfertigen Hertzens. So must du werden, daß du aus dem innigsten Gefühl deines Hertzens sprichst: **Ich Sünder! Andere überlaß ich dir, o GOtt, ich aber bin der Sünder durch und durch.** Erbarme dich mein! Bin ich, wie du sprichst, auf dich so erpicht; Lieber, was suche ich denn an dir? Begehre ich dein Geld und Gut, oder ist mirs um deine Seele zu thun, und will dich gerne errettet wissen? Will ich das; **ey so liebe ich dich ja.** Bist du denn darüber ungehalten? Kehre es um, und sprich also: **Hat mein Lehrer mich so lieb, und arbeitet an meiner Seele so unermüdet zu meiner Errettung; ey wie vielmehr bin ich denn schuldig, mich selbst also zu lieben, daß ich mich zur wahren Busse bringen, und mich erretten lasse! Ich bin mir ja in diesem Stück der allernäheste.** So denckst und sprichst du recht. Der Zöllner

Ließ 2) GOtt in seinem Gerichte recht, und appellirete nur in Demuth auf seinen Gnaden-Thron. **Werde mir versöhnet,** sprach er. Er will sagen: HErr, HErr, wider deinen Zorn kan ich nichts einwenden. Ich bin ὑπόδικος τῷ Θεῷ, dir, o GOtt, bin ich schuldig, daher lege ich meinen Mund in den Staub. Du hast recht, du bleibest gerecht in deinem Gerichte. Ich bin der, der Zorn verdienet hat! Aber ich bitte um Gnade. So sind diejenige, welche in dem Gefühl ihres Elendes Gnade bey GOtt suchen, noch beschaffen. Sie sind nicht zänckisch, ἐξ ἐριθείας Röm. 2, 8. sie rechten nicht mit GOtt, sondern beugen sich, verstummen in Demuth, werden Unmündige, und sprechen: **Heiliger GOtt, du hast Recht; Aber erbarme, erbarme dich!** Wie ferne war hievon der Pharisäer! Wie ferne sind hievon alle ungebrochene Hertzen. Wenn ich nur wissen solte, sprechen sie, womit ichs um GOtt verdienet hätte, daß er mich so angreift! Diese sind zänckische Menschen ἐξ ἐριθείας, heraus aus dem Zanck-Geist gezeuget und geboren. Diese, so lange sie solche bleiben, erlangen keine Gnade, keine Vergebung. Der Zöllner

Konte 3) ihm selber nicht helfen. Er sprach nicht: **Nun, ich will mich wol bessern, und was will denn GOtt mehr?** Ach, dergleichen stoltze Gedancken hegete er nicht. Er wuste, daß er nichts Gutes vermochte, daher wandte er sich zu GOtt, und begehrete in Demuth, daß derselbe ihm aus lauterm Erbarmen helfen wolle. So war der Pharisäer nicht. Der hatte opera supererogationis, überflüßig Gutes, überflüßige Kraft, ihm und andern

zu

zu helfen. Hievon must du herunter, o Mensch, und in dir selber elender werden, als ein Wurm, dabey aber deine Zuflucht zu der allmächtigen Erbarmung GOttes nehmen, so wird er dir Hülfe senden vom Heiligthum, und dich stärcken aus Zion. Der Zöllner

Schämete sich 4) seiner Sünden vor GOtt und seinen heiligen Engeln. Deshalb blieb er **von ferne stehen, wolte auch vor Scham seine Augen nicht aufheben gen Himmel.** Vorher dünckete er sich wol recht klug, daß er durch allerley List und Räncke dem Nächsten das Seinige entwenden, und sich bereichern konte, wie die Zöllner zu thun pflegten. Nun aber **schämete** er sich seiner Thorheit. **Den allerhöchsten GOtt** hatte er beleidiget um eines eiteln Gewinstes willen; solte er sich solcher Thorheit nicht schämen? **Den guten GOtt,** seinen einigen Wohlthäter, hatte er so dreiste hin beleidiget. Diese Undanckbarkeit und Thorheit brach ihm sein Hertz, und beugete dasselbe in Scham zur Erden. **Seinen unsterblichen und unschätzbaren Geist** hatte er verkauft, für eine Hand voll gelber und weisser Erde. Dieser Thorheit schämete er sich. O heilsame Scham, die bey dem Zöllner aus einer lebendigen Erkäntniß der hohen Majestät und unbegreiflichen Güte GOttes, und seiner eigenen Thorheit herfloß, zugleich auch mit einem redlichen Haß gegen alle Sünden gepaaret war! Diese Scham ist ein sicheres Zeichen eines recht gebeugten und zerknirschten Hertzens. Leset doch hiebey Jerem. 3, 15-24. 23. 22. Hes. 16, 63. 61. Cap. 20, 43. 44. Cap. 36, 31. 32. Mich. 7, 15. 16. 17. 18. 19. 20. Dan. 9, 4-7. 8. 9. 10-19. So schämen sich recht gebeugte Hertzen ihrer Sünden noch, wenn sie ihnen in dem Lichte GOttes unter Augen gestellet werden. Und diese sind es, die Vergebung ihrer Sünden und GOttes Gnade erlangen, keine andere.

Ich muß hiebey eine Frage an euch thun, die zwar manchen anfänglich hart klingen wird, die ihr aber doch hernach werdet billigen müssen. **Ist nicht mancher Sodoms-Gesell alhier gegenwärtig?** Was sind denn das für Leute? Antwort: Die sind es, **die ihr Wesen kein heel haben, und rühmen ihre Sünde, wie die zu Sodom, und verbergen sie nicht,** Jes. 3, 9. Ach wie manche sind auch unter dieser Gemeine, die sich ihrer Sünden rühmen, und sprechen: So und so haben wir uns lustig gemacht, so haben wir gesoffen, so haben wir railliret, ꝛc. und so wollen wirs weiter machen, Trotz allen Predigern! Antwort: Ja, ja, mache du es nur weiter so, und kehre dich an GOtt, sein Wort und seine Knechte nicht. Wem thust du aber damit Leides? Nun, du wirst noch Zeit genug in der Höllen kriegen, deiner Thorheit dich **ewig, ewig, ewig zu schämen.** Meynet ihr, daß solche Bosheit von dem lebendigen GOtt werde ungerochen bleiben? Bedencket doch, kan die Bosheit

wol

wol höher steigen, und teuflischer werden, als wenn man dem **lebendigen GOtt frech ins Angesicht sündiget, und solcher seiner Sünden sich noch, GOtt zum Trotz und Verdruß, rühmet?** Darum spricht GOtt zu solchen Sodoms-Brüdern und Schwestern im angezogenen Orte: **Wehe ihrer Seelen! denn damit bringen sie sich selbst in alles Unglück!** Wenn ein Mensch, da er gesündiget hat, sich seiner Sünden schämet, so kan man hoffen, er werde sich noch besinnen. Wer aber seiner Sünden sich nicht schämet, sondern noch dazu derselben sich frech rühmet, der hat es in der Aehnlichkeit mit dem Teufel weit gebracht. Gehet in euch, die ihr euch ietzt abgemahlet sehet. Verhärtet euch nicht gegen das Wort, und werdet nicht böse auf mich, der ich euch im Namen GOttes auch mit dieser Vorstellung zur Busse rufe. Ihr wisset, euer böse werden achte ich nicht. Denn ihr müsset doch, wider euren Willen, bekennen, ich meyne es mit euren Seelen treu und redlich. Und damit rechtfertiget ihr mich selber. Wohlan, werdet böse auf euch, daß ihr bisher euch selber so tief verderbet habt, und kehret um von dem Wege des Verderbens. Noch rufet euch GOtt. Höret ihn, so wird er euch wieder hören! Der Zöllner

verlangte 5) nur Gnade. GOtt sey mir **gnädig!** Und zwar allein, allein **in dem Meßia.** Denn auf den siehet das Wort ἱλάσθητί μοι. **Um desjenigen willen, den du, o GOtt, mir zum Gnadenstuhl vorgestellet, den du mir zum Versöhner gegeben hast, werde mir versöhnet!** Denn in demselben verberge ich mich, um desselben willen bitte ich, erbarme dich, laß deinen Zorn fahren, werde mir ein gnädiger GOtt! Und so **war er ein in den Meßiam hinein glaubender,** ὁ πιστεύων εἰς τὸν χριστὸν. Nichts hatte er von guten Wercken und von eigener Würdigkeit. JEsum Christum allein brachte er vor GOTT, in dem verbarg sich sein arbeitender, bittender und verlangender Glaube, um desselben willen suchete er Gnade, und erlangte sie auch. **Denn er ging hinab gerechtfertiget in sein Haus.** Das ist noch die Beschaffenheit derer, die Vergebung der Sünden erlangen. Sie fühlen zwar ihre Sünden und GOttes Zorn; und das ist gut. Sie lassen zwar GOtt recht; und das ist gut. Sie fühlen zwar ihr Unvermögen, ihnen selber helfen zu können; und das ist gut. Sie schämen sich zwar ihrer Sünden, und hassen dieselbe; und das ist gut. Sie bitten und flehen zwar zu GOTT; und das ist gut. Von dem allen aber, und was man noch sonst nennen möchte, bringen sie nicht ein Stäublein vor GOtt, daß sie ihm damit etwas abverdienen wolten. Nein, in dem allen ist Unreinigkeit, und das erkennen sie wohl. Allein JEsum Christum und dessen blutiges Verdienst fassen sie im Glauben, den stellen sie vor GOttes Gerichte dar, um desselben willen bitten sie **um Gnade** und Vergebung. Ehe sie so gedemüthiget waren, wolten sie wol was verdienen, und konten nicht. Jetzt sehen sie,

daß

daß sie nichts allein nicht verdienen können, sondern sie wollen auch nichts verdienen, weil sie sich allein, allein, allein an JEsum halten, der ihnen alles verdienen können und verdienet hat. Aus dem allein wollen sie Gnade und Wahrheit nehmen. Hievon werde ich hernach noch einmal reden, weil uns alle Macht daran gelegen ist, daß wir wissen, wie der Glaube mit nichts, mit keinem Wercke, es gleisse so schön, als es wolle, sondern allein mit JEsu Christo sich beschäftige, und in demselben allein alle Gnade bey GOtt suche. Sehet, Geliebteste, **so nacket ziehet der Geist GOttes einen Sünder aus von allem eigenen Können, Haben, Wollen und Wircken, wenn er ihn vor GOttes Gerichte darstellet, als einen um Vergebung und GOttes Gnade** supplicirenden **Sünder.** Da gehet der Mensch mit keinen Wercken um, d. i. ob er gleich bereit und willig ist, alles Böse zu lassen, und alles Guten sich mit allem Ernste zu befleißigen; ob er gleich seine Sünden hertzlich bereuet, GOttes Wort betrachtet, zu GOtt unaufhörlich seufzet und betet, allen Sünden, keine einige ausgenommen, redlich Abschied giebet: So stellet er doch, wie schon gesagt, aber nicht genug gesaget werden kan, der Gerechtigkeit GOttes nichts entgegen als JEsum. Allein JEsus, allein JEsus, und sonst nichts im Himmel und auf Erden.

Aus dem allen sehen wir nun, wie wir oben auch bereits vernommen, daß **freche Sünder,** die in ihren Sünden fortfahren, keiner Vergebung und Gnade GOttes fähig sind. Sprichst du: **Ich beichte aber, und gehe zum Abendmahl; erlange ich da nicht Vergebung der Sünden?** Antwort: **Mit beyden spottest du des lebendigen GOttes.** Du sprichst in der Beichte: **Ich will mein Leben bessern.** Da du hernach aber in allen vorigen Sünden fortlebest, spottest du nicht mit deinem Beichten GOtt? Du gehest zum Abendmahl, und wilt das Ansehen haben, als hieltest du JEsum Christum auch für deinen Heyland. Da du aber hernach der Welt dienest, und mit muthwilligen Sünden JEsum Christum kreutzigest; spottest du nicht also mit deinem Abendmahl-gehen JEsum Christum deinen Heyland? Wahrlich, **du issest und trinckest dir selber das Gerichte,** du erlangest keine Vergebung der Sünden, sondern deine Sünden werden dir, so lange du sie liebest, behalten, 1 Cor. 11, 27. 29.

Heuchler, die dem Pharisäer ähnlich sind, und sich auf ihre eigene Frömmigkeit verlassen, kriegen keine Vergebung der Sünden, so lange sie solche bleiben. Nichts gilt vor GOtt, denn JEsus Christus, sein allerliebster Sohn. In demselben aber kanst du nicht seyn, der du in deiner Ehrbarkeit wohnest. An demselben kanst du dich nicht halten, der du dich an deine Frömmigkeit hältest. **Umsonst, aus Gnaden** wilt du nicht gerecht werden, denn du selbst hast in

dir Frömmigkeit und Gutes genug. Du bist ja nicht so böse, wie der und der. GOTT aber will nur einen solchen rechtfertigen, der sich für einen durch und durch elenden, gottlosen, gantz groben und grossen Ertz-Sünder hält. Als einen solchen fühlest du dich aber nicht, und kanst es nicht über dein Hertz bringen, dich für einen solchen zu halten. Wie weit bist du demnach noch von der Vergebung der Sünden und GOttes Gnade entfernet! Nehmet doch solche Vorstellung einmal zu Hertzen, die ihr auf eure Ehrbarkeit euch verlasset; die ihr es gar zu übel nehmet, wenn man von eurem bösen Hertzen, wie ihr das empfinden müsset, und von der neuen Geburt, wie die in euch vorgehen müsse, mit euch redet; die ihr immer mit den Einwendungen fertig seyd, daß ihr das alles wüstet, daß ihr die heilige Schrift auch gelernet hättet und noch läset, daß man euch ja nicht für Jüden und Heyden halten würde, ꝛc. Was helfen euch doch solche Einwendungen? Gebet doch einmal GOtt recht in seinem Worte; lasset euch zum innigen Gefühl eures allertiefesten Verderbens bringen; Lasset euch beugen unter dem göttlichen Gerichte; lernet erkennen, daß ihr durch und durch böse seyd, und euch selber nicht helfen könnet; nehmet sodann eure Zuflucht zu den blutigen Wunden JEsu Christi: So, so werdet ihr GOttes Gnade und Vergebung eurer Sünden erlangen. Ach nehmet doch diese Ermahnung mit euch, und fanget an, euren Heyland um diß alles demüthig zu bitten. Er ist es, der es euch geben kan und will.

Gebeugte, arme, nackte, von aller eignen Gerechtigkeit entblössete, nicht mit Wercken umgehend, μὴ ἐργαζόμενοι, zu Christo aber fliehende Sünder, erlangen Gnade und Vergebung. Wer ist nun gegenwärtig, der sein Elend fühlet, GOtt Recht lässet, keine eigene Gerechtigkeit haben will, sondern allein in dem Blute Christi um Gnade bittet? Solche Seelen ermahne ich: Ergreifet doch mit einfältigem Glauben, was GOtt in seinem Worte euch darreichet! Hat GOtt euch nicht seinen Sohn gegeben? Hat dieser Sohn GOttes nicht alle eure Sünden getragen? Hat nicht GOtt der Vater alle, alle, alle eure Sünden von euch genommen, und sie auf seinen Sohn geleget? Hat er sie nicht an seinem Sohne alle gestrafet? Seyd ihr nicht also durch Christum mit GOtt versöhnet? Hat nicht der himmlische Vater diß alles selber gethan, aus unerforschlicher Liebe gegen euch? Will er nicht, und lässet er euch nicht bitten und ermahnen, daß ihr diese Versöhnung annehmen, euch des HErrn JEsu trösten, und euch für Versöhnete halten sollet? Diß könnet ihr ja nicht leugnen, indem ihrs mit deutlichen Worten aus dem Munde Pauli höret und leset, wenn der Heilige Geist selber durch ihn also redet und schreibet: Die Liebe Christi dringet uns also, sintemal wir halten, daß, so

Einer

Einer für alle gestorben ist, so sind sie alle gestorben, d. i. so werden alle vor GOttes Gerichte angesehen, als hätten sie den Tod selber ausgestanden, und der Gerechtigkeit GOttes für ihre Sünden ein Genügen gethan, 1 Corinth. 5, 14. Denn was Christus für sie gethan hat, wird ihnen zugerechnet, als hätten sie es selber gethan. **Könnet ihr diß süsse, seligmachende und Hertzerquickliche Wort wol glauben? Fühlet ihr euch nicht inwendig süssiglich gereitzet und gedrungen, zu sprechen: Ach GOtt, sey gelobet! Ach! so bin ich ja mit GOtt versöhnet!**

Höret weiter v. 18. **GOTT hat uns mit ihm selber versöhnet durch JEsum Christ, und das Amt gegeben, daß die Versöhnung prediget.** Soll diß nicht wahr seyn, daß GOtt, ehe ihr ihn habet darum bitten können, euch, wie er euch gesehen in allen euren Sünden, **mit ihm selber versöhnet habe?** Habet ihr dagegen etwas einzuwenden? Könnet ihr ihm das wol zutrauen, da ers euch von eurer Jugend auf durch das Amt des Geistes hat verkündigen lassen, und es euch noch verkündigen lässet? **Denn GOtt war** v. 19. **in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber, und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu.** Seyd ihr nicht Welt, Sünder, Gottlose und Feinde GOttes gewesen? Nun aber hat GOtt die Welt, die Sünder, die Gottlosen und seine Feinde mit ihm selber versöhnet. Seyd ihr nicht mit unter diesen Leuten? Hat GOtt **der Welt** ihre Sünden nicht zugerechnet, sondern sie auf seinen eingebornen Sohn geleget, Jes. 53, 6. 4. Joh. 1, 29. und an demselben die Sünden der gantzen Welt gestrafet, so hat GOtt ja auch **deine Sünden von dir** genommen, sie seinem Sohne zugerechnet, und hat ihn **an deiner Statt** gestraft, geplaget und gemartert. Must du nicht bekennen, daß diese Worte diß deutlich sagen? Nun aber sind es **Worte GOttes.** Kanst du denn wol dem lebendigen GOtt die Ehre geben, und ihm in seinen Worten glauben? Kanst du seiner Ermahnung, da er dich durch mich ietzt ermahnet, zuglauben, daß er dich so hoch geliebet, daß er aus Liebe deine Sünden von dir genommen, sie auf seinen Sohn gelegt, sie an demselben gestraft und dir Leben und Seligkeit habe erwerben lassen; Kanst du, sage ich, dieser Ermahnung GOttes wol Raum geben? Kanst du wol zu der von GOtt erfundenen und angenommenen, von JEsu Christo aber geleisteten Genugthuung und dadurch gestifteten Versöhnung **dein Ja und Amen** setzen? Siehe doch, es ist alles von GOtt selber bereitet, du kanst und solt nichts dabey thun, als **dich lieben lassen.** GOtt hat dir seinen Sohn gegeben, der Sohn GOttes hat alle deine Sünden gebüsset, dich mit GOtt vollkommen ausgesöhnet, und dir Leben und Seligkeit erworben. Diß solt du glauben, dich deß trösten, und GOtt dancken, so bist du gerecht. **Denn GOtt hat den, der von keiner Sünde wuste, für dich zur Sünde gemacht!**

macht, auf daß du in ihm würdest die Gerechtigkeit, die vor GOtt gilt, v. 21. O Liebe GOttes! O unendliche, unbegreifliche, aller Annehmung und Anbetung würdige Liebe GOttes!

Vielleicht sprichst du: **Wie soll ich doch das glauben, und mich deß trösten, da ich ein solcher elender und unwürdiger Sünder bin?** Antwort: Wer ist es denn wol unter allen Sündern würdig, daß GOtt ihn geliebet, und ihn durch Christum mit ihm selber versöhnet hat? Abraham, Paulus, Petrus und Johannes waren dieser Liebe eben so unwürdig, als du. Sie nahmen aber dennoch diese Liebe im Glauben an, und wurden dadurch Gerechte vor GOtt. Mache du es auch also. Bist du es nicht würdig, ey so weiß das GOtt besser als du. Er hat aber dich geliebet, und dich mit ihm selber versöhnet. Laß das wahr seyn, beuge dich und dancke GOtt für solche hohe Gnade, so ist sie dein. Nicht aus deiner Würdigkeit, sondern aus GOttes Barmhertzigkeit bist du mit GOtt versöhnet. Nicht aus deinem Verdienst, sondern **umsonst, allein durch den Glauben, der sich lediglich an dem Verdienste Christi hält,** wirst du gerecht.

Sprichst du: **Wenn ich nur recht zerschlagen und zerknirschet wäre über meine Sünden!** Antwort: Wenn wirst du denn also zerschlagen und also zerknirschet werden, daß du GOtt mit deiner Reue die Vergebung der Sünden wirst abverdienen können? Hüte dich, daß du nicht aus deiner Reue ein Verdienst machen, und deine Sünden damit dem lebendigen GOtt bezahlen wollest. Wäre deine Reue gleich so groß, daß du gantze Ströhme blutiger Thränen weineteſt, so köntest du doch damit nicht eine einige Sünde bezahlen. Bitte GOtt, daß er dein Hertz zerschlage und zermalme, schreibe ihm aber nicht vor, wie tief er dich beugen, und wie grosse Reue er dir geben solle. Ist die Reue **Wahrheit**, so hat man auf die Grösse derselben nicht zu sehen, die GOtt nach seiner Weisheit dem einen in grösserem, dem andern in geringerem Masse mittheilet. Dann aber ist sie **Wahrheit**, wenn der Mensch sein Sünden-Elend also fühlet, daß er an demselben, weil der liebreiche GOtt dadurch beleidiget wird, einen hertzlichen Abscheu hat, in JEsu Christo Gnade suchet, und von allen Sünden, keine einige ausgenommen, sich gerne will reinigen lassen. Bist du nun also, so greife einfältig zu. Der gantze JEsus ist dein. **Dieser, dein Heyland**, ist es auch, **um deewillen** dir deine Sünden vergeben werden. Die Reue gehöret nur zu der Ordnung, und kan und soll durchaus nichts verdienen, noch GOtt vorgehalten werden, daß er um derselben willen uns die Sünden vergeben wolle. Nicht Reue, nicht Zerknirschung, nicht Busse, nicht Angst, und wie mans nennen mag, sondern **JEsus Christus**, der mit wahrem Glauben von einem über seine Sünde **betrübten Hertzen, vor GOtt gebracht wird, verdienet und schencket uns Gnade.**

Nichts,

Nichts, als JEsum im Glauben ergriffen, siehet GOtt an. Wer den bringet, erlanget Vergebung der Sünden, wer den nicht bringet, erlanget keine Gnade, liesse er auch seinen Leib brennen, oder peitschte, weinete, fastete und betete sich zu Tode. Es wird zwar JEsus Christus nicht anders, als in der Ordnung der göttlichen Reue und Traurigkeit über die Sünde ergriffen. Er wird aber dennoch nicht von und durch die Reue, sondern von dem Glauben ergriffen, und dem gerechten GOtt als das einige Versöhn-Opfer vorgehalten. Daher erlanget nicht die Reue, sondern der Glaube an JEsum Christum, in der Ordnung der wahren Reue, Gnade vor GOtt. Das müssen wir ja wohl fassen, damit wir nicht unsere Reue dem HErrn JEsu als ein Neben-Lösegeld an die Seite setzen, und damit verdeckter Weise etwas verdienen wollen. Nein. Allein JEsus, sonst nichts. Allein der Glaube, der, und in so ferne er JEsum fasset, sonst nichts.

Vielleicht gedenckest du: Meine Sünden sind gar zu groß und schwer. Andere, die nicht soviel, schwer und grob gesündigt haben, mögen sich des HErrn JEsu wol trösten; ich aber, ich grosser, grober und abscheulicher Sünder, darf mich deß nicht unterstehen. Antwort: JEsus Christus hat alle Sünden aller Menschen gebüsset, folglich hat er auch deine viele, grobe, grosse und schwere Sünden, keine einige ausgenommen, gebüsset, und sie mit seinem bittern Leiden und Sterben vollkommen bezahlet. Kanst du dich nun wol unterstehen, alle Sünden aller Menschen wichtiger zu halten, als das theure Blut des ewigen Sohnes GOttes? Kanst du das nicht; wilt du denn sagen, daß deine Sünden allein grösser wären, als das Verdienst Christi? Must du aber bekennen, daß JEsus Christus alle Sünden aller Menschen gebüsset, und alle Menschen mit GOTT versöhnet habe; warum wilt du denn dich und deine Sünden ausschliessen? Bist du nun ein so grosser Sünder, ey so bedencke, wie groß die Liebe des Vaters gegen dich seyn müsse, daß er diese deine grosse Sünden auf seinen Sohn geleget hat. Bedencke, wie feurig die Liebe deines Heylandes gegen dich seyn müsse, da er alle deine grosse Sünden, als seine eigene ihm hat zurechnen lassen, und ist ein Fluch am Creutz für dich worden! Für gemahlete Sünden ist dein Heyland nicht gestorben, sondern für wahrhaftig grosse grobe und schwere Sünden. Sind dir deine Sünden groß, wie sie denn groß sind; ey so laß dir doch den Tod des ewigen Sohnes GOttes auch kein geringes, sondern ein übergrosses, überwichtiges und übergültiges Löse-Geld seyn. Fühlest du deine Sünden als ein wahrhaftig grosses Übel, und kanst sie nicht gemahlete Sünden nennen; ey so laß den Tod und das Blut Christi auch kein gemahletes, sondern ein wahrhaftig grosses, hohes, herrliches und göttliches Versöhn-Opfer, und die dir erwor-

bene Gerechtigkeit eine göttliche Gerechtigkeit seyn, die so groß, als GOtt ist. Denn Jehovah selbst ist unsere Gerechtigkeit. Wirst du diß recht zu Hertzen nehmen, so wirst du deine Sünden in dem Verdienste JESU Christi verschlungen finden, als ein Tröpflein Wassers verschlungen wird, wenn es in das grosse Welt-Meer geschüttet ist.

Sprichst du: Ich habe aber noch Sünde an mir. Da ich aber noch Sünde habe, wie soll ich denn glauben, daß meine Sünden getilget sind? Antwort: Ein anders ist, daß wir Sünde an uns haben, ein anders ist, daß uns die Sünden zugerechnet werden. Wenn GOtt Sünden vergiebet, so nimmt er die Sünden nicht also weg, daß wir keine Sünden mehr fühlen, sondern daß er sie uns nicht mehr zurechnet. Die Sünde wird auf eine gedoppelte Weise gehoben. Wenn GOTT uns 1) die Sünden vergiebet, so wird alle Sünde also gehoben, daß uns keine einige mehr zur Verdammniß zugerechnet wird. Erlangen wir diß durch den Glauben an JEsum Christum, so wird der Sünde zugleich 2) in uns die Herrschaft genommen, und wir werden nach und nach in der Heiligung von derselben also befreyet, daß wir endlich, wenn wir in die Herrlichkeit JEsu Christi eingeführet werden, also von allen Sünden erlöset werden, daß wir in der seligen Ewigkeit ohne Sünde GOtt loben können. Das erste haben wir durch den Glauben an JEsum Christum. Das andere hoffen wir durch eben denselben Glauben, und diese Hoffnung, die hinein gehet in das Inwendige des Vorhanges, Hebr. 6, 18. 19. lässet uns nicht zuschanden werden. Röm. 5, 5.

Da nun alle diese Einwendungen gehoben sind, so greifet desto einfältiger zu, die ihr mit dem Zöllner über eure Sünden gebeuget seyd, und euch nach der Gnade GOttes in JEsu Christo sehnet. Sehet auf JEsum, und nehmet an, was euch der himmlische Vater in demselben darbietet. Je einfältiger ihr GOtt Recht lasset; ie einfältiger ihr euch seiner Liebe, des Verdienstes JEsu Christi, und in demselben der Vergebung der Sünden und aller erworbenen Seligkeit annehmet: desto mehr ehret ihr GOtt. GOtt will euch aus Gnaden durch JEsum Christum selig machen; und ihr sollet euch ohne euer Verdienst, aus Gnaden durch JEsum Christum selig machen lassen. Thut ihr das, so ehret ihr GOtt. Zu seiner Zeit wird er, wenn ihr ihn also ehret, euch in Kraft schmecken lassen, daß euch eure Sünden wahrhaftig vergeben, und euch Leben und Seligkeit geschencket sey in JEsu Christo!

Dritter Theil.

Wir lernen nun drittens, **was GOtt bewege, den Menschen zu rechtfertigen?** Verdienet es etwa der Sünder? Antwort: Mit nichten. Denn was will der durch und durch verderbte Sünder Gutes thun, damit er etwas verdienen könte? Deshalb thut Paulus alles Verdienst des armen Sünders von der Rechtfertigung ferne, wenn er spricht: **Wir werden ohne Verdienst gerecht**, nemlich ohne eigen Verdienst, indem er hernach das Verdienst JEsu Christi unserm Verdienst entgegen setzet, Röm. 3, 24. So halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde, **ohne des Gesetzes Werck**, allein durch den Glauben, v. 28. Desgleichen Cap. 4, 5. dem, **der nicht mit Wercken umgehet**, glaubet aber an den, der die Gottlosen gerecht machet, dem wird sein Glaube gerechnet zur Gerechtigkeit. Hierauf dringet er auch Gal. 2, 16. Wir wissen, daß **der Mensch durch des Gesetzes Wercke nicht gerecht wird**, sondern durch den Glauben an JEsum Christ. **Wer durch das Gesetz gerecht werden will, hat Christum verlohren**, Cap. 5, 4. Man lese hiebey Ephes. 2, 8. 9. Tit. 3, 5. Da nun unser Verdienst gantz und gar wegfällt, also, daß vor, in und nach der Rechtfertigung nicht **ein Stäubgen** übrig bleibet, womit wir Gnade erwerben könten; so saget uns weiter GOttes Wort, daß wir **aus lauterer Gnade und Barmhertzigkeit, durch das Verdienst JEsu Christi**, welches **der Glaube** ergreifet, gerechtfertiget werden.

Barmhertzigkeit, lauter Barmhertzigkeit und Gnade bewegete GOtt, daß er in der stillen Ewigkeit ein Mittel zu unserer Erlösung erfand; daß er für uns seinen eingebornen Sohn dahin gab; daß er das für uns in seinem Gerichte niedergelegte Löse-Geld annahm, und uns zurechnete; daß er uns zur wahren Busse und Glauben bringet, und unsere Sünden uns vergiebet.

Das blutige Verdienst JESU Christi ist das unendliche Löse-Geld, mit welchem der unendliche GOTT allein hat befriediget werden können.

Nichts an unsrer Seite, **als der Glaube**, den GOTT selber durch das Evangelium in uns anzündet, ergreifet das Verdienst Christi. Auf die Barmhertzigkeit GOttes, auf das Verdienst Christi und auf den Glauben weiset uns Paulus, wenn er Röm. 3, 22-28. spricht: **Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor GOTT, die da kommt durch den Glauben an JEsum Christ, zu allen, und auf alle, die da glauben. Denn es ist hie kein Unterscheid, sie sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms,**

den

den sie an GOtt haben solten. Das ist, sie haben das Bild GOttes verlohren, und sind mit dem Bilde des Satans durch und durch vergiftet; wie könten sie denn etwas von GOTT verdienen, oder ihm etwas aus ihnen selber bringen, um deswillen er ihnen ihre Sünden vergeben müste? Der Apostel fähret fort: **Und werden ohne** eigen **Verdienst** gerecht **aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum JEsum** geschehen ist, welchen GOTT hat vorgestellet **zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in seinem Blute**, welches der Sohn GOttes hat vergiessen müssen, damit er, der Vater, als ein gerechter Richter, **die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, darbiete**, (eigentlich: damit er seine Straf-Gerechtigkeit, nach welcher er die Sünde nicht kan ungestraft lassen, aller Welt vor Augen stellete,) **in dem, daß er Sünde vergiebet, welche bis anhero blieben war unter göttlicher Geduld**, (eigentlich: um der Nachsehung der vorher begangenen Sünden willen. Das ist: Damit niemand meyne, als könne GOtt die Sünde so schlechthin, ohne Genugthuung vergeben, so hat er JEsum Christum **in seinem Blute** uns vor Augen gestellet, als unsern Gnaden-Stuhl, damit ein ieder seinen gerechten Zorn gegen die Sünde, die er vor Christi Leiden in grosser Geduld und Nachsehen getragen hat, erkennen, und mit der Sünde nicht schertzen möge. Zugleich hat er das, daß er nemlich JEsum Christum in seinem Blute uns zum Gnaden-Stuhl dargestellet, auch um deswillen gethan, **damit er zu diesen Zeiten darböte die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt**, und die JEsus Christus allen Menschen erworben hat: **Auf daß er**, als der gerechte und heilige GOtt, **allein gerecht sey**, auch also erkant und geehret werde, **und gerecht mache den, der da ist des Glaubens an JEsum**, aus lauter Barmhertzigkeit. **Wo bleibet nun der Ruhm**, den der stoltze Mensch so gerne vor GOTT haben will? **Er ist aus! Durch welch Gesetz? Durch der Wercke Gesetz?** (dadurch, daß der Mensch mit diesem und jenem GOtt etwas abverdienen will? Ach nein, denn da behielte der Mensch Ruhm vor GOtt.) **Nicht also, sondern durch des Glaubens Gesetz**, d. i. durch das Wort des Evangelii, welches lehret, wie wir nicht durch unsere Wercke, sondern **allein durch den Glauben an JEsum Christum** gerecht werden müssen. Dadurch wird uns aller Ruhm genommen, GOtte aber alle Ehre beygeleget. **So halten wir es nun** vest und gewiß dafür, **daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Wercke, allein durch den Glauben**, der JEsum Christum ergreifet, und die von ihm erworbene Gerechtigkeit mit Demuth und Danck annimmt.

Hier haben wir aber wohl vorzusehen, daß wir uns mit dem Glauben nicht betrügen, wie doch leider! viele thun. Sie meynen, das sey der Glaube, wenn sie von Christi Leiden und Sterben im Gehirn wissen, wenn sie dasselbe aus ihren

ihren Kräften ihnen vest zueignen, und sich darauf verlassen; dabey aber in ihren Sünden bleiben, und in denselben sich mit GOttes Barmhertzigkeit und Christi Verdienst trösten. Das ist aber kein Glaube, den GOtt wircket, sondern ein Hirn-Gespenst, ein Werck des Fleisches und ein schnöder Selbst-Betrug. Wahrlich, es will anders gethan seyn, als daß man spricht: Ich glaube, ich glaube! Und bleibt dabey ein Hurer, Ehebrecher, Trunckenbold, Hoffärtiger, Zäncker, Ungerechter, und offenbar Welt-liebender Mensch, oder doch ein ehrbarer Heuchler. Es ist um den wahren Glauben gar ein ander Ding, als solche blinde Menschen meynen. Denn **der wahre Glaube** wird 1) **nur in einem über seine Sünden betrübten und zerschlagenen Hertzen gewircket.** Wer seine Sünden nicht erkennet, und über den Zorn GOttes, der auf die Sünder ruhet, nicht erschrocken ist; wer seine Sünden nicht hertzlich bereuet, sie nicht wahrhaftig hasset, und von allen Sünden sich durch GOttes Gnade nicht will reinigen lassen, sondern darin fortfahren, und sich doch des Verdienstes Christi trösten will, der ist ein falscher und unehrerbietiger Mensch gegen GOtt, folglich ein glaubloser, blinder und todter Mensch. Der hat keine Vergebung, sondern seine Sünden sind ihm, so lange er also bleibet, vor GOTT behalten. Derjenige Mensch kriegt durch den Glauben, den GOTT in ihm gewircket hat, Vergebung der Sünden, **in deß Geist kein Falsch ist**, Psalm. 32, 2. das ist, der seine Sünden mit inniger Schaam, Reue und Haß erkennet und bekennet; der an der blossen Gnade GOttes in Christo JEsu gläubig hanget, und von allen, allen, allen Sünden gerne ablassen will. Derjenige kriegt Vergebung der Sünden, **der GOtt fürchtet. Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte**, Psalm. 130, 4. Wer nun GOtt nicht fürchtet, ist auch nicht willens, aus heiliger Ehrfurcht vor GOtt, von seinen Sünden abzulassen; Hat der wol den wahren Glauben? Hat der wol Vergebung der Sünden?

Spricht man: So muß man ja mit der Furcht GOttes und einem frommen Leben die Vergebung der Sünden verdienen? Antwort: Hier ist, was uns betrifft, an kein Verdienen zu gedencken. JEsus Christus hat es uns alles verdienet, was uns zu unserer Seligkeit nöthig ist. Der wahre Glaube aber, mit welchem der Mensch das Verdienst Christi ergreift; der wahre Glaube, **der allein, allein durch die Ergreifung des Verdienstes Christi gerecht machet**; eben derselbe Glaube heiliget auch zu gleicher Zeit den Menschen von Sünden, also daß er ihn wandelt und neu gebieret an Hertz, Muth, Sinn und allen Kräften. Es kan ein Mensch nicht heute gerechtfertiget, und morgen, oder übers Jahr erst wiedergeboren werden; Nein, denn **der eine** Glaube neugebieret und rechtfertiget den Menschen. Er rechtfertiget den Menschen allein dadurch, daß er das Verdienst Christi ergreifet. Er machet aber auch, weil er ein

göttliches Leben und Licht ist, den Menschen zugleich zum neuen Menschen. Und so müssen wir Wiedergeburt und Rechtfertigung nicht von einander trennen, wohl aber von einander sorgfältig unterscheiden, wie wir oben bereits gehöret. Ich rede davon, Geliebteste, in dieser eintzigen Predigt so oft und vielmal mit allem Fleisse, weil ich weiß, wie nöthig es sey, daß diß unsern Hertzen recht eingeschärfet werde. Betrügen wir uns mit dem Glauben, und halten einen selbstgemachten todten Glauben für GOttes Werck und für den wahren Glauben, so sind wir arme betrogene Menschen in Zeit und Ewigkeit. Man sehe den Zöllner an, man lese und betrachte dabey den 51. Psalm, so wird man sehen, in was für einem Hertzen der wahre Glaube gewircket werde, und wie er bey der Liebe zur Sünde durchaus nicht stehen könne.

Der wahre Glaube ist 2) **eine lebendige Erkäntniß JESU Christi, verknüpfet mit einem von GOTT gewirckten Beyfall.** Diese Erkäntniß und Beyfall ist kein todt Ding, wie bey den Unbußfertigen; denn Erkäntniß und Beyfall ist hier eine Wirckung des Heiligen Geistes, die er durch das Evangelium in einem bußfertigen Hertzen wircket. Oder kan der Geist GOttes was todtes und unkräftiges wircken? Kan durch das lebendige und lebendigmachende Wort des Evangelii etwas todtes gewircket werden? Daher entstehet aus solcher lebendigen Erkäntniß und Beyfall

3) **Ein inniges Sehnen, Hungern und Dursten nach JEsu Christo.** Da lechzet und schreyet der arme Sünder nach der Gnade GOttes und Vergebung der Sünden, als ein gejagter Hirsch nach frischem Wasser, als ein Hungeriger und Durstiger nach Speise und Tranck, als ein Krancker nach dem Artzt, als ein Gefangener nach dem Erlöser. Diß findet sich bey dem eingebildeten todten Glauben gantz und gar nicht. Hätten solche arme Menschen nur, wornach ihrem Fleische gelüstet; sie liessen JEsum ewig JEsum bleiben, bekümmerten sich nach ihm nicht, sondern dünckten sich in der Welt gantz vergnügt. Seelen aber, die JEsum erkennen, sehnen sich nach ihm, hungern und dursten nach ihm, und glauben in ihn hinein. Was diß letztere sagen wolle, ist uns bey dem Vorbilde der ehernen Schlange zum öftern vorgestellet worden. Man lese hierbey Matth 5, 6. Joh. 3, 15. 16. Wornach durstete, verlangete und hungerte der Zöllner? **Nach Gnade.** Ach GOTT, sey mir Sünder **gnädig!** Hätte man ihm die gantze Welt geben wollen und können, so wäre sein Hunger und Durst damit nicht gestillet worden. Gnade und JEsus, sonst nichts im Himmel und auf Erden. Dieser Hunger und Durst bricht

4) **Hervor im fleißigen, ernstlichen und demüthigen Bitten und Flehen.** Da lieget der bußfertige und nach Christo verlangende Sünder fußfällig vor dem Throne der Gnaden, bittet und flehet einmal nach dem andern: **Aus der Tiefe rufe ich, HErr zu dir, HErr, höre meine Stimme, laß deine Ohren**

Ohren mercken auf die Stimme meines Flehens. So du wilt, HErr, Sünde zurechnen, HErr, wer wird bestehen? Denn bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte, Psalm 130, 1-4. Höret der HErr nicht gleich, wie der supplicirende und Gnade suchende Sünder gerne wünschte, so hält er an mit Bitten, Ringen, Weinen und Flehen vor dem HERRN. Einmal nach dem andern hält er den gecreutzigten Heyland dem Vater im Himmel vor, und bittet durch denselben um Gnade. Hier erfähret der Mensch, doch einer immer in grösserem Maasse, als der andere, daß es wahr sey, was wir singen: Solche grosse Gnade und Barmhertzigkeit sucht ein Hertz in grosser Arbeit. Je härter es aber hält, ie mehr hält er mit Bitten und Flehen an, wie das Cananäische Weib, bis er endlich

5) JEsum Christum mit voller Zuversicht ergreifet, und in ihm der Gnade GOttes und der Vergebung seiner Sünden versichert wird. Was da in dem Menschen vorgehet, lässet sich besser erfahren, als mit Worten aussprechen. War der Kampf des Glaubens mit dem Unglauben, mit der Sünde, mit dem Gesetze, mit dem Zorne GOttes, mit dem Tode, Teufel und Hölle schwer; ey so ist der Sieg des Glaubens desto süsser und herrlicher. Von dem allen weiß ein Mensch, der sich mit dem todten Glauben behilft, nichts. Er weiß von keinem schmertzlichen Sehnen nach Christo, von keinem suppliciren-den und ernstlichen Gebet um Gnade. Er weiß von keinem Kampfe mit der Sünde, mit dem Zorne GOttes, u. s. w. Er weiß deßhalb auch von keinem gläubigen Ergreifen des Verdienstes JESU Christi, noch von dem Siege des Glaubens etwas. An und in dem allen ist er todt, weil sein Glaube ein eingebil-deter und todter Glaube ist. So wird dann der Mensch vor GOtt gerecht aus Gnaden, durch das Verdienst JEsu Christi, welches von dem Menschen im Glauben ergriffen wird.

Vierter Theil.

Fragen wir nun endlich nach den Früchten der Rechtfertigung; so sind dieselbe gedoppelt. GOtt wird nemlich als der gerechte, barm-hertzige, gnädige und gerechtmachende GOtt erkannt und verherrlichet; Der Sünder aber, der nun gerecht worden ist, ist selig. Selig ist er, denn er hat JEsum Christum, und in demselben alles. Er schmecket in Christo die Liebe GOttes. Er hat in Christo Frieden mit GOtt. Er ist versichert durch den Heiligen Geist, daß GOtt ihm gnädig sey, daher nennet er GOtt, in kindlicher Zuversicht, seinen gnädigen und lieben Vater, überlässet sich auch diesem seinem lieben Vater völlig, und weiß, daß er für ihn in allen Stücken vä-

terlich sorgen werde. Hieraus kan nichts anders, als eine innige Freude, **die Freude im Heiligen Geist** entspringen. Diese Freude erquicket Leib und Seel, und ob sie gleich nicht allemal in den Sinnen spielet, so bleibet sie doch in dem Grunde des Hertzens. Er ist gesalbet mit dem Geiste der Kindschaft, und zum Kinde des lebendigen GOttes von GOtt angenommen. Er hat Kraft, über die Sünde zu herrschen, und seinem versöhnten lieben Vater im Geist und in der Wahrheit zu dienen. Er hat eine lebendige Hoffnung des ewigen Lebens. Kurtz: Er ist selig. Denn **selig sind die, welchen ihre Ungerechtigkeiten vergeben sind, und welchen ihre Sünden bedecket sind. Selig ist der Mann, welchem GOtt keine Sünde zurechnet!**

Und so haben wir die Rechtfertigung eines bußfertigen und gläubigen Sünders vor GOtt betrachtet. Weil nun in der gantzen Abhandlung den Unbußfertigen der Weg zur wahren Busse gezeiget, denen aber, die in der Busse arbeiten, auch gewiesen worden, wie sie des Verdienstes JEsu Christi sich einfältig und gläubig annehmen sollen; so wende ich mich nun zu euch, die ihr unter uns Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit aus dem Verdienste JEsu Christi durch den Glauben erlanget habt. Ihr habt ja wol Ursache, für solche grosse Gnade GOtt hoch und hertzlich zu preisen. Lasset deßhalb euer Hertz und Mund des Ruhmes GOttes voll seyn, und kommet fleißig mit den Chören der Cherubim und Seraphim vor den Thron des versöhneten Vaters mit Loben und Dancken. Wollet ihr aber im Lobe GOttes immer brünstig und erwecket bleiben, **so bewahret das Auge des Glaubens, und haltet es auf das allersorgfältigste rein und sauber von aller eignen Würdigkeit und Unwürdigkeit.** Von Unwürdigkeit, wenn dieselbe sich zwischen euch und Christo legen will, daß ihr in seinem Angesichte die Klarheit GOttes, oder das Vater-Angesicht eures mit euch auf ewig versöhnten Vaters nicht erblicken sollet. Wenn die Erkäntniß eurer Unwürdigkeit euch zwar demüthiget, aber dabey zu **JEsu Christo hinzutreibet**, so gebet dem Gefühl derselben Raum. Will sie euch aber von JEsu Christo eurem Heylande, und von dem Vater-Hertzen GOttes wegführen, so höret und sehet sie nicht. **JEsus, JEsus, JEsus und sonst nichts**, lebe in eurem Hertzen. Will Würdigkeit bey euch aufsteigen, will sich der übrige Stoltz regen, und euch zum Bespiegeln eurer selbst verleiten, ach so wachet und betet ernstlich dawider. **Gnade, Gnade, lauter Gnade!** Nicht ein Stäubgen eigenes Verdienstes! Vor beydem hütet euch demnach sorgfältig, so werdet ihr in der Armuth des Geistes unverrückt bleiben, ihr werdet GOtt in kindlichem Geiste beständig euren Vater nennen können, und Kraft genug haben, diesem eurem lieben Vater zu allem Gefallen, obwohl nicht ohne **alle Schwachheit, zu wandeln. Jaget nach der Heiligung in der Furcht GOt-**

tes,